

Großschönau.

Kirchdorf, 10 km westlich von Zittau.

Kirche.

Der ältere Bau.

Von der älteren Kirche hat sich nur erhalten:

Rest eines gotischen Altars. Zwei Flügel, 56:140 cm messend, mit je zwei Bildern von 41:59 cm, darstellend St. Georg, in Rüstung, den Drachen tötend; St. Hubertus als Jüngling, Pfeile in der Hand. Auf dem anderen Flügel eine gekrönte Heilige mit einem Pfeil in der Hand, vielleicht St. Agnes, und ein Kardinal mit einem Buche, vielleicht St. Hieronymus.

Die Bilder sind schlecht erhalten, die Farbe bröckelt vielfach ab. Die Rückseiten ganz zerstört.

Die etwas kurzen, grofsköpfigen, aber kräftig gezeichneten Gestalten gehören wohl der Zeit um 1470 an.

Jetzt im Ortsmuseum.

Taufstein (Fig. 15), von 1570, Sandstein, 92 cm hoch, sechseckig, kelchförmig. Am oberen Rande:

Qvicunqv | e in Chrō | baptisa | ti . estis .
Chr̄m . in | dvistis .

Darunter: Gala 3 | 15—70.

Unter der Kanzel stehend.

Zwischen den Zahlen 15 und 70 nebenstehendes Stein-



metzzeichen. Auf dem Kirchenboden befindet sich der zierliche zugehörige hölzerne Deckel, nur wenig beschädigt,

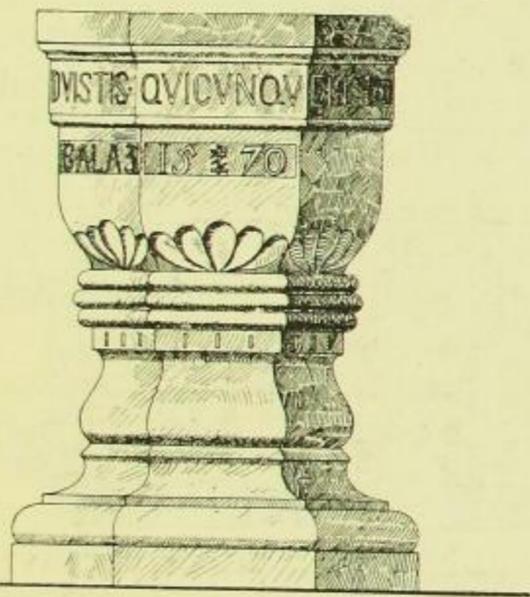


Fig. 15. Großschönau, Kirche, Taufstein.

70 cm unterer Durchmesser, 58 cm hoch.

Reste der Kanzel:

Statue des Moses, 141 cm hoch, in Holz, dreiviertel Lebensgröße, derbe Schnitzerei, die als Stütze für die Kanzel diente.

Zwei Holzstatuen, etwa 90 cm hoch, wohl biblische Könige darstellend. Derbe, lebhaft bewegte Schnitzereien. Der Farbe beraubt, sehr gerissen.

Bemalte Holzschnitzerei. Ein Engel, der die Sanduhr hält.

Diese Teile befinden sich jetzt im Ortsmuseum, während die Brüstung der Kanzel noch in der Kirche benutzt wird.

Der neuere Bau.

Der rasche Aufschwung des Ortes seit dem Ende des 17. Jahrhunderts als des Mittelpunktes der 1666 hier begründeten und namentlich im Anfange des 18. Jahrhunderts blühenden Damastweberei, machte bald das Bedürfnis nach